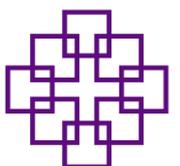


AM



EV. KINDERTAGESSTÄTTE

**Pädagogische Konzeption
der Evangelischen Kindertagesstätte
„Am Wall“ Alzey**



Inhaltsverzeichnis

1	Was uns trägt	4
2	Grundsätzliches	6
2.1	Rechtliche Grundlagen.....	6
2.2	Trägerschaft - GüT	6
2.3	Die Lebenssituation unserer Familien.....	7
3	Jungen und Mädchen	8
3.1	Unser Leitsatz	8
3.2	Kindliche Bedürfnisse und kindliche Entwicklung	8
3.3	Schwerpunkte unserer Arbeit.....	8
3.3.1	Individualität und Vielfalt.....	8
3.3.2	Autonomie - Partizipation	9
3.3.3	Regeln und Rituale.....	11
3.3.4	Übergänge.....	12
3.3.5	Sprache	12
3.3.6	Bewegung im Freien	13
3.3.7	Kinderschutz in der Einrichtung.....	15
3.3.8	Sexualpädagogische Aspekte	15
4	Väter und Mütter	16
4.1	Unser Leitsatz	16
4.2	Schwerpunkte unserer Arbeit.....	16
4.2.1	Kommunikation mit Familien.....	16
4.2.2	Übergang U2 zu Ü2	17
4.2.3	Einbeziehung der Familien in den Kita-Alltag.....	18
4.2.4	Unterstützung der Familien.....	18
4.2.5	Sozialraumbudget	18
5	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.....	20
5.1	Unser Leitsatz	20
5.2	Schwerpunkte unserer Arbeit.....	20
5.2.1	Kommunikation im Team.....	20
5.2.2	Aufgabenverteilung	20
5.2.3	Fortbildungen.....	21
6	Die Kindertagesstätte als Teil der Evangelischen Kirche.....	22

6.1	Unser Leitsatz	22
6.2	Die Evangelische Kirchengemeinde	22
6.3	Schwerpunkte unserer Arbeit.....	22
6.3.1	Werte.....	22
6.3.2	Rituale und religionspädagogische Angebote.....	22
7	Netzwerke	24
7.1	Unser Leitsatz	24
7.2	Schwerpunkte unserer Arbeit.....	24
7.2.1	EKHN.....	24
7.2.2	Nibelungenschule und andere Grundschulen in Alzey.....	24
7.2.3	Alzeyer Kindertagesstätten.....	24
7.2.4	Kreisverwaltung Alzey-Worms und die Stadt Alzey, Sozialamt.....	24
7.2.5	Ortsansässige Einrichtungen, Institutionen und Geschäfte	25
7.2.6	Stiftungen und Organisationen.....	25
7.2.7	Therapeuten und Hilfeeinrichtungen	25

1 Was uns trägt

Die Ev. Kindertagesstätten „Am Wall“ und „Martin-Niemöller-Weg“ (MNW) sind Einrichtungen der Evangelischen Kirchengemeinde Alzey und gehören damit zur Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Diese versteht die Arbeit ihrer Kindertagesstätten als einen „im vom Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien, und an der Gesellschaft. Der eigenständige Bildungsauftrag der Kindertagesstätte, der die Erziehung des Kindes in der Familie ergänzt und unterstützt, wird entsprechend der geltenden staatlichen Ordnung durchgeführt.“

Mit ihrem Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangebot nehmen beide Kindertagesstätten Rücksicht auf die Erfordernisse der Familien. Sie sind Begegnungsorte für Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft und deren Familien. Kinder aller Nationalitäten und religiöser Überzeugungen sind willkommen. Die Einrichtungen stehen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Kindern mit Behinderung offen und leben so Inklusion.

In beiden Kindertagesstätten wird der evangelische Glaube vermittelt und gelebt. Dies geschieht durch das Feiern von Gottesdiensten, christlichen Festen und durch Gebete im Tagesablauf. Die im Christentum angelegten sozialen Werte werden in der Einrichtung mit ihren Kindern gelebt. Stellvertretend seien genannt: Gemeinschaft, Rücksicht, miteinander Teilen und die Bewahrung der Schöpfung. Anliegen anderer Religionen werden aufgenommen, thematisiert und im Jahresprogramm bedacht.

Der Kontakt zur Kirchengemeinde wird in der Zusammenarbeit mit dem KiTa-Ausschuss der Kirchengemeinde und der zuständigen Pfarrperson hergestellt und vertieft. Bei wichtigen Veranstaltungen ist die Kirchengemeinde präsent. KiTa-Beirat und Elternausschuss beider Einrichtungen sind in die Zusammenarbeit eingebunden.

Die Evangelische Kirchengemeinde Alzey ist Teil des Umweltmanagements „Grüner Hahn“ der EKHN. Beide Kindertagesstätten sehen sich deshalb dem Auftrag zur Ressourcenbewahrung, der Erhaltung der Schöpfung und einer regionalen, saisonalen und biologischen Küche verpflichtet.

Beide Kindertagesstätten sind Einrichtungen der gemeindeübergreifenden Trägerschaft (GüT) im Dekanat Alzey-Wöllstein. Diese schließt die konzeptionelle Trägerschaft der Einrichtung durch die Evangelische Kirchengemeinde Alzey ein. Bei wichtigen Veranstaltungen sind die Geschäftsführung der GüT und Mitglieder des Kirchenvorstandes präsent.

Für alle Anliegen der Kinder, der Eltern, der Erzieher*innen und der Leitungen stehen der Kirchenvorstand und die verantwortliche Pfarrperson zur Verfügung. Der Kirchenvorstand trägt in Zusammenarbeit mit der Leitung und den Erzieher*innen Sorge für die ständige konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung.

Das Miteinander wird von einer inneren Haltung zu Kindern, Familien, Kirchengemeinde und Kollegen*innen getragen, die zusammenzufassen ist in den Worten: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!“ (Jesus im Matthäusevangelium, Kap. 7, Vers 12).

Der Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Alzey
21. März 2023

2 Grundsätzliches

2.1 Rechtliche Grundlagen

Es ist Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Familie durch Angebote in Kindergärten, Horten, Krippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder (Kindertagesstätten) sowie in der Kindertagespflege die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Der Förderauftrag umfasst die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährleisten die Erfüllung dieses Auftrags als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung. Folgende Bestimmungen sind maßgebend:

Kindergärten sind allgemeine Bildungs- und Erziehungseinrichtungen vorwiegend für Kinder vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Bei Bedarf sollen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass auch Kinder anderer Altersgruppen aufgenommen werden können (vgl. Kindertagesstätten Gesetz, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, 2009; §1).

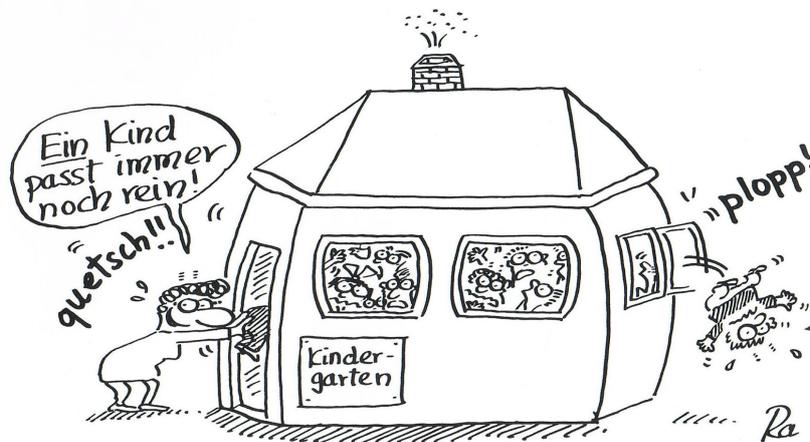
2.2 Trägerschaft - GüT

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte „Am Wall“ ist die GüT im Ev. Dekanat Alzey-Wöllstein. Für die im Jahre 1968 erbaute Einrichtung liegt derzeit eine Betriebserlaubnis für 65 Kinder in drei Gruppen vor: zwei Regelgruppen und eine kleine Altersmischung.

Jungen und Mädchen sollten bei der Aufnahme mindestens 1 Jahr alt sein.

Es stehen bis zu 34 Ganztagsplätze (bis 10 Stunden mit Nachweis der Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigten) und 28 Teilzeitplätze (bis 7 Stunden) und 3 Plätze für U2 Kinder zur Verfügung.

In der Stadt Alzey gibt es eine weitere Evangelische Kindertagesstätte im Martin-Niemöller-Weg.



2.3 Die Lebenssituation unserer Familien

Die Lebenssituationen der Familien prägen ganz wesentlich die Schwerpunkte unserer Arbeit. Der Großteil unserer Familien kommt aus dem Wohnbereich der Innenstadt. Die kulturellen, religiösen, sprachlichen und sozialen Hintergründe bilden eine große Vielfalt in unserer Einrichtung.

3 Jungen und Mädchen

3.1 Unser Leitsatz

Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit wertschätzend angenommen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten, fördern und unterstützen jedes Kind bestmöglich in seiner Gesamtentwicklung.

3.2 Kindliche Bedürfnisse und kindliche Entwicklung

Wir wissen als pädagogische Fachkräfte um die kindlichen Bedürfnisse und verfügen über entwicklungspsychologische Kenntnisse, die sich in unserer täglichen Arbeit widerspiegeln.

Für jedes Kind ist es nötig, dass seine Grundbedürfnisse befriedigt werden, damit es sich zu einem psychisch gesunden Menschen entwickeln kann. Nur so kann ermöglicht werden, dass jeder als Teil der Gesellschaft aktiv beteiligt, emotional stabil und sozial eingebunden ist.

3.3 Schwerpunkte unserer Arbeit

3.3.1 Individualität und Vielfalt

Jeder Junge und jedes Mädchen hat eine eigene Persönlichkeit und einen individuellen Hintergrund.

Jedes Kind wird mit seinem aktuellen Entwicklungsstand von uns wahrgenommen und angenommen.

Der Reichtum an kulturellen, religiösen, sozialen und familiären Unterschieden bei den Jungen und Mädchen, die sich in unserer Kita begegnen, ist gleichzeitig Aufgabe und Chance für uns.

Umsetzung im Alltag

Im Alltag haben die Jungen und Mädchen unserer altersgemischten und multikulturellen Gruppen die Möglichkeit, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln.

Im Morgenkreis wird gesungen, erzählt, musiziert oder vorgelesen; es werden Kreis- oder Fingerspiele gemacht und es findet sich Zeit, sich als Großgruppe zusammen zu finden und Zusammengehörigkeit zu erleben.

Mal-, Bastel-, Bewegungs- und Spielangebote werden situationsorientiert im Kita-Alltag genutzt, um den Kindern Raum zu geben, sich selbst zu erleben und auszuprobieren. Zu spezifischen Themen finden gruppeninterne und gruppenübergreifende Projekte statt.

Für unsere Vorschulkinder, die wir „Sternschnuppen“ nennen, werden regelmäßig spezifische Vorschul-Projekte angeboten. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit

den Grundschulen unserer Stadt ein Schwerpunkt.

Die individuelle Entwicklung unserer Kinder wird in Portfolios und Entwicklungsbögen regelmäßig dokumentiert.

Beim gezielten Beobachten werden einzelne Kinder wahrgenommen, auch Beziehungen, Freundschaften und die gesamte Gruppendynamik sind im Freispiel am deutlichsten sichtbar. Hier zeigen sich Stärken, Schwächen und Bedürfnisse der Kinder. Diese können aufgegriffen werden, z.B. durch Bestärkung oder Unterstützung. Doch auch passives Abwarten ist oft sinnvoll, um die Kinder in ihrer Beschäftigung nicht zu unterbrechen, sie durch eigene Konfliktlösungen Erfolge erleben zu lassen und ihnen das Ausloten der eigenen Grenzen zu ermöglichen.

3.3.2 Autonomie - Partizipation

Wir fördern und unterstützen die Kinder in dieser Entwicklung. Darum schaffen wir in unserer Kita Situationen, um Selbstständigkeit, Handlungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu erleben und zu erproben. Die Kinder sollen sich ihrer selbst und ihrer Bedürfnisse bewusst sein, mitdenken, Entscheidungen treffen und lernen Verantwortung zu übernehmen. So spüren sie ihre Selbstwirksamkeit.

Große Bedeutung hat hierbei die Zeit des Freispiels. Jungen und Mädchen lernen und verarbeiten spielend, was für ihr Leben bedeutsam ist. Sie lernen in der Kita in einer pädagogisch gestalteten Umgebung sich selbst zu beschäftigen, miteinander zu spielen, zu kommunizieren, ihre Fähigkeiten zu entdecken und sie weiterzuentwickeln.



Umsetzung im Alltag

Im alltäglichen Miteinander versuchen wir Situationen zu ermöglichen, in denen die Kinder Mitbestimmung und Partizipation üben können. Sie gestalten den Alltag aktiv mit, indem sie zum Beispiel Spielmaterialien aussuchen.

Verantwortlichkeit üben die Kinder, indem sie kleine Aufgaben übernehmen und verpflichtet sind, Ordnung zu halten. Die älteren Kinder haben die Möglichkeit Patenschaften zu übernehmen und somit den neuen Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern.

Die Vielfalt an Angeboten eröffnet den Jungen und Mädchen Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten.

Jeden Tag wird allen Kindern freie Spielzeit ermöglicht.

Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass die Kinder sich mit verschiedenen Spielformen beschäftigen können. Jede Gruppe verfügt über mehrere Bereiche, die austauschbar sind. Konstruktionsmaterial, kreatives Wirken mit Bastelmaterialien, Rollenspielutensilien, Bücher, Tischspiele, Puzzle etc. stehen den Kinder für ihre Bedürfnisse und Interessen zur Verfügung.

Beschwerderecht

Kinder haben das Recht darauf, nicht nur ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, sondern auch, ihre Beschwerden verbal oder nonverbal zu äußern. Die Beschwerden der Kinder werden respektvoll und wertschätzend aufgenommen, bearbeitet und reflektiert, wodurch eine Sicherung des Kindeswohl und der Rechte des Kindes, wie auch deren Umsetzung stattfindet. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Beschwerden und Unzufriedenheiten der Kinder zu erkennen, darauf zu reagieren und die Kinder dazu zu ermutigen, selbstbewusst für sich und ihre Interessen einzustehen. Damit fördern und bestärken wir die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und der Wahrnehmung ihrer Grenzen und leisten damit Präventionsarbeit vor zukünftigen Gefährdungen. Das Beschwerderecht wird von uns als Chance gesehen und genutzt, da es Raum für neue Ideen und Verbesserungen öffnet. Das gemeinsame Finden und Erproben von Lösungswegen ermöglicht ein besseres Verständnis und Miteinander im KiTa-Alltag.

Partizipation

Partizipation zu leben bedeutet, zu verstehen, dass die Kinder das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung im Alltag haben. Wir sehen die Kinder als aktive Gestalter ihrer Umwelt und bieten ihnen alters- und entwicklungsgerechte Beteiligungsmöglichkeiten. Dies geschieht in unserer Einrichtung z.B. im Morgenkreis, wenn wir gemeinsam Themen, Aktivitäten oder anstehende Feierlichkeiten besprechen und planen. Die Kinder erfahren dadurch Selbstwirksamkeit, erleben sich als wertvolles Mitglied der Gruppe und lernen, dass ihre Meinung respektiert wird. Die Leitlinien des EKHN für alle Einrichtungen besagen, dass das Grundrecht auf eigene Meinung und Beteiligung von Mädchen und Jungen die Grundlage einer demokratiefördernden Erziehung ist.

Bei dem Prozess sind wir aktive Beobachter, Ansprechpartner, Begleiter und sind zuständig für Impulse und die Einhaltung von Regeln und Fairness, auf Wunsch der Kinder aber auch Spielpartner. Das gemeinsame Spiel schafft Raum für Spaß, Vertrauen, Wertschätzung und Zusammengehörigkeitsgefühl. Nach Möglichkeit sollten Tempo, Dauer und Entwicklung des Spiels den Kindern vorbehalten bleiben.

Ein wichtiger Punkt in dem Streben nach Autonomie ist die Entwicklung eines eigenen Körperbewusstseins. Teil davon ist die Körperpflege. Wir achten darauf, dass die Kinder sich selbst die Hände waschen und dass sie lernen, den Toilettengang selbstständig zu bewältigen. Eine Übung, um ein gutes Körpergefühl und Selbstbewusstsein zu entwickeln, ist das An- und Ausziehen.

Beziehungsvolle Pflege

Unter beziehungsvoller Pflege verstehen wir, einen wertvollen behutsamen Umgang beim Wickeln und Begleiten des Toilettenganges, sowie die Einhaltung der Hygieneregeln. Das Kind kann je nach Entwicklungsstand mitbestimmen. So können schon die jüngsten entscheiden, wer sie wickeln darf, bis hin zur Toilettenbegleitung und umziehen oder saubermachen. Jede Begleitung wird von den pädagogischen Fachkräften handlungsorientiert kommentiert. Dabei wird behutsam und wertschätzend auf das Kind eingegangen. Beim „Trocken“ werden, arbeiten wir sehr eng mit dem Elternhaus zusammen.

3.3.3 Regeln und Rituale

In der Kita verbringen die Jungen und Mädchen einen beträchtlichen Teil ihres Tages mit Menschen, die für ihr Leben bedeutsam sind. Um all den Erlebnissen in unserem Alltag einen deutlichen Rahmen zu verschaffen, sind Regeln und Rituale die wichtigste Basis. Aus ihnen erwächst die Stabilität und Sicherheit, die nötig ist um sich zu entwickeln und zu wachsen.

Unsere Regeln und Rituale orientieren sich an den kindlichen Bedürfnissen und an den christlichen Werten. Es gilt für ihre Erhaltung zu sorgen, doch sollen auch Entwicklung und Veränderung stets ihren Platz haben.

Umsetzung im Alltag

Eine feste Tagesstruktur ist der Rahmen, in dem die Kinder ankommen, ihren Platz finden, sich orientieren und sich sicher fühlen können.

Jeder Tag beginnt mit der Begrüßung, verläuft mit einer Freispielphase, einer Frühstückszeit, dem Treffen im Morgenkreis, der Freispielzeit im Außengelände und der Verabschiedung, wenn die Kinder wieder abgeholt werden. Für die Kinder, die im Kindergarten bleiben, findet dann das Mittagessen statt.

Wir tragen Sorge für die Umgangsregeln im menschlichen Miteinander, damit die Kinder erfahren und erleben, wie wir in der Gesellschaft höflich und hilfsbereit miteinander umgehen.

3.3.4 Übergänge

Übergänge zwischen alten und neuen Lebenssituationen erlebt jeder Mensch individuell. Manche erleben sie als Krisen, andere hingegen als Chancen.

Der Bedeutung von Transitionen schenken wir deshalb besondere Aufmerksamkeit. Bewusst begleiten wir die Schritte der Jungen und Mädchen von der Familie in die Kita, innerhalb der Kita und in die Schule (siehe Flyer „Kooperation Kita-Grundschule“).

Eingewöhnung

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Münchner Model. Wir gewöhnen das Kind individuell ein und lassen uns von dem Kind leiten. Dies geschieht in intensiver Zusammenarbeit mit der Familie (siehe Eingewöhnungsflyer).

Umsetzung im Alltag

Wir unterstützen die Jungen und Mädchen solche Veränderungen positiv zu bewältigen und sie mit einem guten Gefühl anzunehmen. Besonders hilfreich sind Rituale, Gelassenheit und Geduld, um Übergänge zu erleichtern. Eine langsame Veränderung gibt Raum, um sich aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen. Hierfür haben wir individuelle Konzepte entwickelt und beziehen Väter und Mütter in die Prozesse mit ein. Grundlage unserer täglichen Arbeit ist der kontinuierliche und vertrauensvolle Austausch.

3.3.5 Sprache

Kinder lernen in ihrer Entdeckungsfreude miteinander und voneinander, agieren verbal, aber auch nonverbal.

Bei Jungen und Mädchen soll die Freude am Sprechen und Kommunizieren geweckt werden und erhalten bleiben. Wir schaffen Möglichkeiten für ihr Gespräch untereinander, wir beteiligen uns an ihrem Erleben, um mit ihnen im Gespräch zu sein und zu bleiben.

Wir begleiten, unterstützen und fördern die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten der Jungen und Mädchen. Die Sprachvielfalt in unserer Kita schafft Kommunikationsmöglichkeiten, die wir aufgreifen, um Sprache als Mittel der Begegnung zu nutzen.

Bei allen Kindern soll die Sprache ganz besondere Beachtung finden. Sie wird in die Handlungen des Alltags eingebettet. Rhythmische Bewegungen und Singen sind für Jungen und Mädchen förderlich. Auch das von Sprache begleitete Handeln und das sprachliche Vorbild der Pädagogen sind von besonderer Bedeutung.

Umsetzung im Alltag

Im Kita-Alltag wird in verschiedenen Sprachen gesungen, vorgelesen und gespielt. In den Lesecken finden sich Bücher unterschiedlicher Kulturen und Sprachen.

Im Freispiel oder in angeleiteten Gesprächsrunden wird viel Raum zum Kommunizieren gelassen.

Wir unterstützen die kindliche Literacy-Entwicklung, beziehen Schrift und Druck in unseren Alltag ein. Symbole und Schriftzeichen finden sich in allen Räumen. Im Kinder-Büro probieren die Jungen und Mädchen verschiedenste Schreibmaterialien aus und machen erste Schreibversuche.

Die kindliche Sprachkompetenz wird alltagsintegriert gefördert. Eine qualifizierte Sprach-Förderkraft gestaltet zusätzlich gruppenübergreifende Angebote.

3.3.6 Bewegung im Freien

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der sie dazu antreibt, sich selbst kennenzulernen und sich weiterzuentwickeln.

Durch Bewegung, Spiel und Sport erwerben die Jungen und Mädchen Grundfähigkeiten wie Kraft, Ausdauer und Körperspannung, aber auch die Fähigkeit, Gefahren einschätzen zu können. Soziale Kompetenzen werden gestärkt und weiter ausgebaut.

Die heute weitreichende Einschränkung der Bewegungsräume und Bewegungszeiten unserer Kinder macht es umso dringender, Räume zu schaffen, die kindgerecht, natürlich und ansprechend gestaltet sind.

Die Liebe zur Natur und die Wertschätzung der Tier- und Pflanzenwelt ist uns ein zentrales Anliegen, um bei den Jungen und Mädchen Interesse zu wecken und ein Bewusstsein für den respektvollen Umgang zu schaffen.



Umsetzung im Alltag

Unsere Kita bietet mit ihrem naturnahen Außengelände Kindern den Freiraum, sich körperlich auszuprobieren. Das Gelände wurde 2008 dem Alters- und Entwicklungsstand von Kindergartenkindern entsprechend von einer Forschungsstelle für Spiel- und Freiraumgestaltung konzipiert und mit Unterstützung von freiwilligen Helfern angelegt.

Der Spielplatz unterteilt sich in verschiedene Erlebnisbereiche, die teils durch Wege, teils durch Bepflanzung voneinander getrennt sind. Viel Offenheit und auf dem gesamten Gelände ausreichend verteiltes Baum- und Buschwerk ermöglichen gleichzeitig natürliche Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten.

Die Kinder können sich hier frei und uneingeschränkt bewegen. Beim gemeinsamen Klettern, Laufen und Toben entwickeln sie ihr motorisches, geistiges und seelisches Selbst.

Uns ist wichtig, die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit der Kinder zu stärken und zu erhalten. Darum verbringen wir jeden Tag und bei jeder Witterung freie Spielzeit an der frischen Luft.

Jungen und Mädchen können den Jahresverlauf und den Wachstumskreislauf beobachten und aktiv miterleben. Eine Kräuterschnecke und ein Gemüsebeet sind in das Gelände integriert. Hier dürfen die Kinder sich an der Pflege und Ernte beteiligen, sie können mit allen Sinnen Natur erleben und übernehmen Verantwortung bei der Gestaltung, Nutzung und Bewahrung des Außengeländes.

Unser Atrium bietet viel Raum für Begegnung und Freispiel, aber auch für Veranstaltungen, wie Gottesdienste, Feste und Aufführungen.

Im Sandspielbereich haben die Kinder das ganze Jahr über die Möglichkeit zu graben, zu bauen, zu matschen. Dazu gehören auch ein Wasserlauf und eine Wasserpumpe.

Vielseitige Spielplatzgeräte, wie Rutsche, Schaukel und Kletterlandschaft sind auf dem Außengelände verteilt. Großer Wert wurde daraufgelegt, dass alle Spielangebote gemeinschaftlich nutzbar sind.

Das Außengelände dient als Treffpunkt für alle Kinder der Kita. Hier ist Zeit für Erlebnisse im alters- und gruppenübergreifenden Rahmen.

Durch Spaziergänge und Ausflüge lernen die Kinder ihre nähere Umgebung kennen.



Eine Gruppe von bis zu 10 Jungen und Mädchen verbringt das ganze Jahr über regelmäßig einen Vormittag im Wald. Die Kinder beschäftigen sich zu den verschiedenen Jahreszeiten mit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Ein Mitarbeiter des ansässigen Forstamtes mit waldpädagogischer Ausbildung begleitet die Gruppe gelegentlich und unterstützt die inhaltliche und praktische Gestaltung.

3.3.7 Kinderschutz in der Einrichtung

Jedes Kind hat das Recht auf eine geschützte Umgebung, eine liebevolle und respektvolle Betreuung, Erziehung und Bildung sowie auf die Unversehrtheit des eigenen Körpers und der eigenen Seele.

Wir sind uns der hohen Verantwortung bewusst und nehmen den Auftrag des Kinderschutzes sehr ernst und verpflichten uns Kinder unabhängig ihres Alters und Geschlechtes, ihrer Herkunft und Religion wertzuschätzen, sie zu begleiten und zu beraten, die von ihnen gesetzten Grenzen zu achten und zu respektieren.

Durch Handlungskonzepte, dem Verhaltenskodex in Bezug auf Nähe und Distanz und den transparenten und offenen Umgang mit der Thematik erreichen wir Sicherheit für alle Beteiligten.

Gesetzliche Grundlagen

- Bundeskinderschutzgesetz (§ 72a SGB VIII 2012)
- SGB VIII (§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- UN-Kinderrechtskonvention

3.3.8 Sexualpädagogische Aspekte

„Mädchen und Jungen sind neugierig auf die Entdeckung der Welt, die sämtliche Lebensbereiche umfasst, und in der körperlichen Neugier einen großen Stellenwert einnimmt. Deshalb ist es wichtig, den Körper, die eigene Leiblichkeit nicht zu unterdrücken bzw. zu beherrschen, sondern als wesentlichen Bestandteil der eigenen Identität bewusst auszugestalten und zu leben.“ (vgl. Igitt-wie schön! Sylvia Kägi, Miriam Eble, Mareike Jakob 2013)

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.

Doktorspiele, Erforschen des eigenen Körpers und Gespräche über Sexualität sind erlaubt, solange alle Beteiligten damit einverstanden sind. Wenn Kinder ungewollt an solchen „Spielen“ teilnehmen, werden die Eltern von dem „Täter“ und „Opfer“ informiert. Die Situation wird von unserer Seite nicht tabuisiert und dramatisiert, sondern fachlich begleitet.

4 Väter und Mütter

4.1 Unser Leitsatz

Die Vielfalt und Individualität der Väter und Mütter wird respektiert, um eine vertrauensvolle Basis zum Wohle der Kinder schaffen zu können.

4.2 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.2.1 Kommunikation mit Familien

Wir bieten Informationsaustausch in vielfältiger Art und Weise an. Ein respektvolles Miteinander ist uns dabei sehr wichtig, denn nur so können wir eine gut funktionierende Kommunikation gewährleisten.

Schon bei der Anmeldung haben Eltern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und das Außengelände zu besichtigen und im Gespräch Einzelheiten zu erfahren.

Nach einer persönlichen Zustellung der Zusage werden sie zu einem Erstgespräch eingeladen, in dem ein Austausch über das aufzunehmende Kind stattfindet. Wichtige Informationen und Formulare werden weitergegeben und Fragen beantwortet. Wir nehmen uns für dieses erste Gespräch bewusst sehr viel Zeit und messen ihm große Bedeutung bei. Auch ein Termin für den Beginn der Eingewöhnung wird hier vereinbart. Dieser wichtige Prozess ist individuell gestaltet und die Bezugsperson nimmt aktiv am Geschehen teil.

Wir haben einen Begrüßungsdienst eingerichtet, um den Familien und den Mitarbeiter/innen einen guten Start in den Kita-Tag zu ermöglichen und um eine zentrale Anlaufstelle anzubieten. Vormittags in der Bringzeit bis 9.00 Uhr werden die Ankommenden von einem Mitarbeitenden begrüßt. Dieser ist auch zuständig für die Entgegennahme von Telefonaten, für die Weiterleitung von gegenseitigen Informationen und für die Beantwortung evtl. auftretender Fragen. Zweimal wöchentlich steht den Familien unsere „rollende Bibliothek“ zur Verfügung. Kinderbücher, Fachliteratur und Spiele können kostenlos ausgeliehen werden.

Wichtige Termine und Infos werden an der Infosäule und dem Whiteboard veröffentlicht. Zusätzlich werden Infos per Mail versandt. Auch stellen wir den Familien regelmäßig Aktuelles und Termine, zum Teil mehrsprachig, zur Verfügung. Anregungen und Interessante Fachartikel liegen zur Mitnahme in unserer „Ideenbox“ bereit und werden immer wieder aktualisiert.



Während der Abholzeit am Mittag steht ein Mitarbeitender als Ansprechpartner im Flur bereit.

Kurze Anliegen der Väter und Mütter können in „Tür-und Angelgesprächen“ geklärt werden. Obwohl wir nicht immer die Möglichkeit haben, unmittelbar auf verschiedene Belange einzugehen, sind wir jederzeit ansprechbar. Um mehr Zeit für ein Gespräch zu haben, vereinbaren wir dann einen Termin.

Jährlich bieten wir ein Entwicklungsgespräch zeitnah zum Geburtstag jedes Kindes an. Ziel dieses Gespräches ist ein intensiver Austausch über die Entwicklung des Kindes in der Kita sowie in der Familie. Grundlage für diese Gespräche sind die Entwicklungsbögen und die gezielten Beobachtungen im Kita-Alltag. In regelmäßigen Abständen wird die Elternzufriedenheit ermittelt.

Mit unserem Beschwerdemanagement geben wir Familien ein Instrument an die Hand, das es ihnen ermöglicht, Anliegen in schriftlicher Form angemessen und zielführend einzureichen.

Die Entwicklung der Jungen und Mädchen liegt uns am Herzen. Deswegen sehen wir es als unsere Aufgabe an, Eltern auf einen auffälligen Entwicklungsstand ihres Kindes in einem Gespräch hinzuweisen. Gemeinsam werden Lösungsansätze erarbeitet. Im Sinne der Kinder und der Gemeinschaft in der Kindertagesstätte, ist eine konstruktive Zusammenarbeit unumgänglich.

Die Bereitschaft zu dieser Zusammenarbeit ist Grundlage zur Aufnahme und den Verbleib in der Evangelischen Kindertagesstätte.

4.2.2 Übergang U2 zu Ü2

Wenn das Kind einen gewissen Entwicklungsstand erreicht hat, unabhängig vom Alter, und den Erziehern signalisiert, dass es neuen Input benötigt, den die aktuelle Gruppe nicht geben kann, wird ein Wechsel von U2 Bereich in den Ü2 Bereich eingeleitet. Die neue Gruppenzuteilung des Kindes orientiert sich an der Gruppenkonstellation bzw. an den Wünschen des Kindes. Die Familien werden mit einem Brief über den bevorstehenden Gruppenwechsel informiert. Daraufhin hospitiert das Kind in den in Frage kommenden Gruppe. Nachdem die individuelle Hospitationszeit vorbei ist, wird ein Blitzlicht mit den Familien über die Hospitationszeit geführt, ebenso die Festlegung der Gruppe und der genaue Wechseltermin vereinbart. Die Familien bekommen anschließend eine ausführliche Info über den Wechsel. Die neuen Erzieher stellen sich vor. In der neuen Gruppe wird ein Pate für das wechselnde Kind ausgewählt. Am Wechseltermin wird im Morgenkreis der aktuellen Gruppe der Wechsel thematisiert und es wird Abschied gefeiert. Im Morgenkreis wird das Kind von dem neuen Erzieher/in und dem Patenkind abgeholt. Mit seinem Portfolio und seinen übrigen Sachen wechselt es in die neue Gruppe, in der es im Morgenkreis begrüßt wird. Nach einer Eingewöhnungsphase in der neuen Gruppe wird ein Reflexionsgespräch mit der Familie geführt.

4.2.3 Einbeziehung der Familien in den Kita-Alltag

Wir laden zu verschiedenen Feste und Feiern im ungezwungenen Rahmen ein, damit sich Eltern näher kennenlernen und ein Austausch zwischen ihnen stattfinden kann. Gäste sind herzlich willkommen.

Jährlich im Oktober findet eine Elternausschuss-Wahlwoche statt. Väter und Mütter, die sich bereiterklären im Elternausschuss mitzuwirken, werden zuvor in Form eines Aushangs vorgestellt. Der Elternausschuss ist ein wichtiges beratendes Bindeglied zwischen der Elternschaft, der Kita und dem Träger. In einem Rhythmus von sechs Wochen finden die Treffen, bei denen aktuelle Anliegen der Kita besprochen werden, statt. Die Protokolle werden ausgehängt.

Der Kita-Beirat besteht aus Vertreterinnen oder Vertreter des Trägers, der Leitung, der pädagogischen Fachkraft für die Kinderperspektive und einem Mitglied des Elternausschusses. Der Beirat beschließt unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen. Mindestens einmal im Jahr trifft sich der Beirat zu einer Sitzung (Auszug aus dem § 7 Beirat).

Es besteht immer die Möglichkeit, die Arbeit in der Kita durch Ideen oder Material zu unterstützen. Bei vielen praktischen Dingen wie Streichen, Sandaustausch, Begleitung bei Ausflügen und ähnlichem sind wir auf die Hilfe von Eltern angewiesen.

4.2.4 Unterstützung der Familien

Angesichts der Vielfalt unserer Familien sind wir bestrebt, Eltern in den verschiedensten Bereichen zu begleiten. Darunter fallen auch die Entwicklungsgespräche und Berichte über den kindlichen Entwicklungsstand (z. B. auch nach der Schuluntersuchung). Mit deren Hilfe kann eventueller Entwicklungsbedarf erkannt werden, um eine möglichst frühe und individuelle Förderung in die Wege zu leiten.

Familienunterstützend wirken wir auch bei der Sauberkeitserziehung der Kinder mit.

Die gesunde Ernährung ergänzen wir durch tägliche Angebote von frischem Obst und Gemüse und Milch sowie das wöchentliche Büfett.

Eine interkulturelle Fachkraft unterstützt vor allem die Familien mit Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrung.

4.2.5 Sozialraumbudget

Für den Begriff *Sozialraum* gibt es unterschiedliche Definitionen. Aus soziologischer Sicht ist der Sozialraum ein Ort, in dem innerhalb bestimmter sozialer

Strukturen alltäglichen Lebens konkret überschaubar und identitätsbildend stattfindet. „Räume sind [somit] keine absoluten Einheiten, sondern ständig (re-)produzierte Gewebe sozialer Praktiken.“ Es wird von einem dynamischen Begriff ausgegangen, von einem Raum, der gestaltbar ist und selbst Ergebnis von sozialen Gestaltungsprozessen ist.

Sozialraumorientierung heißt: den sozialen Raum gestalten und die Menschen in ihrem Lebensraum nachhaltig unterstützen. Dieser Sozialraum wandelt sich je nach Lebensalter, sozialen Bezügen und Zeit.

- **Wohn- und Umgebungsqualität**
- **Bevölkerungs-, Familien- und Bildungsstruktur**
- **Anteil von Kindern in Bedarfsgemeinschaften nach SGB I**
- **Anteil an Alleinerziehenden**
- **Fälle von Hilfen zur Erziehung nach §§ 27-35 SGB VIII**
- **Kita-spezifische Indikatoren**
- **Anteil von betreuten Kindern mit diagnostizierter Behinderung**

Ziel ist es, Kinder und Familien mit möglichen sozialen Benachteiligungen über die Einrichtungen zu erreichen und zu fördern. Als Lebenswelt von Kindern und Familien ist die Kindertagesstätte in diesem Zusammenhang als wichtiger Bestandteil des Sozialraums zu sehen.

5 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

5.1 Unser Leitsatz

Wir unterstützen uns als Team gegenseitig und gehen in einer offenen, wertschätzenden Art miteinander um. Das ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Team besteht aus gleichberechtigten Mitgliedern unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Herkunft und Ausbildung. Alle Mitarbeiter verfügen über fundierte, theoretische und praktische pädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten.

5.2 Schwerpunkte unserer Arbeit

5.2.1 Kommunikation im Team

Wichtige Instrumente der Kommunikation sind Gruppenteamsitzungen und Gesamteamsitzungen. Hier werden Ideen gesammelt, weitergegeben und Regeln abgesprochen. Die Konzeption wird entwickelt bzw. weiterentwickelt, Beobachtungen werden besprochen und Informationen



ausgetauscht. Bestehende Kommunikationsstrukturen werden ständig überprüft und durch regelmäßige Supervisionssitzungen des gesamten Teams unterstützt

5.2.2 Aufgabenverteilung

Der Leitung obliegen unter anderem die Qualitätsentwicklung der Kita (§9a Kita-Gesetz) und die Repräsentation der Einrichtung in der Öffentlichkeit. Die Leitung ist das Hauptbindeglied zwischen Träger, Team und Eltern. Sie hat den Mitarbeitern gegenüber eine Fürsorgepflicht und ist verantwortlich für die administrativen Arbeiten.

Jeder Mitarbeiter bringt seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Arbeit ein. Es besteht ein Fachleute-Prinzip, das heißt, jeder findet aufgrund seiner Ressourcen einen Platz im Team und übernimmt bestimmte Bereiche.

Spezielle Aufgaben in unserer Einrichtung haben die interkulturelle Fachkraft sowie Integrationskräfte.

Die interkulturelle Fachkraft und die Kita-Sozialarbeiterin sind zuständig für die Integration der ausländischen Familien und ihrer Kinder in die Kita. Sie bringen aber gleichzeitig allen Kindern und Familien unterschiedliche Kulturen näher.

Je nach Bedarf arbeiten in der Kita Integrationskräfte, die zuständig sind für einzelne Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf. Die Integrationskräfte sind im Team eingebunden.

Praktikanten werden im Rahmen ihrer pädagogischen Ausbildung von dafür qualifizierten Mitarbeitern angeleitet. Es findet ein regelmäßiger Austausch statt und nach Möglichkeit nehmen sie an den Teamsitzungen teil.

5.2.3 Fortbildungen

Jeder Mitarbeiter nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen, sowie vorgeschriebenen Schulungen, teil. Die Themen der Fortbildungsveranstaltungen kann er sich nach seinem Fachgebiet und seinem Interesse selbst wählen. Ein- bis zweimal jährlich findet eine Teamfortbildung statt. Der Inhalt wird vom Team je nach aktuellem Anlass gemeinsam bestimmt.

Zusätzlich steht allen Mitarbeitern in der Kita Fachliteratur zur Verfügung.



6 Die Kindertagesstätte als Teil der Evangelischen Kirche

6.1 Unser Leitsatz

Durch gegenseitigen Respekt, Achtung und Rücksichtnahme möchten wir evangelische Werte leben und Kindern den christlichen Glauben näherbringen.

6.2 Die Evangelische Kirchengemeinde

Die Evangelische Kirchengemeinde Alzey ist für die konzeptionelle Ausrichtung der Kindertagesstätte zuständig.

Wir nehmen uns als Teil dieser *Gemeinde* wahr und stehen in regelmäßigem Austausch mit Pfarrern, der Evangelischen Kindertagesstätte Marin-Niemöller-Weg, Gemeindebüro und Vertretern des Kirchenvorstandes.

Mitglieder des Vorstandes sind in der Einrichtung präsent und unterstützen das Team in unterschiedlichen Gremien und Projekten.

Es finden kontinuierlich Treffen in unterschiedlichen Zusammensetzungen statt.

6.3 Schwerpunkte unserer Arbeit

6.3.1 Werte

Wir leben in der Kita evangelische Werte und sehen in unserer Einrichtung die Vielfalt als große Chance. Wir möchten den Jungen und Mädchen die Möglichkeit geben, sich individuell zu entwickeln und zusätzlich unterschiedliche Kulturen und Religionen kennenzulernen.

Im alltäglichen Zusammenleben ist uns das Entstehen eines *Gemeinschaftsgefühls* sehr wichtig. Bestimmte Werte, wie sich in den anderen einzufühlen, gegenseitige Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren sowie sensibel für Bedürfnisse der anderen zu sein, haben einen großen Stellenwert für uns.

6.3.2 Rituale und religionspädagogische Angebote

Unter der Leitung des zuständigen Pfarrers feiern wir kindgerechte Gottesdienste.

Interessierte Kinder besprechen religiöse Themen unter religionspädagogischer Anleitung ausführlich, und gestalten den Gottesdienst.

Christliche Feste, wie Erntedank, Weihnachten und Ostern, begehen wir in einem größeren Rahmen mit Eltern und Familienangehörigen in der Kirche mit der Unterstützung des Pfarrers.

Im Erleben dieser Rituale möchten wir den Kindern in einer angenehm gestalteten Atmosphäre Gemeinschaftsgefühl vermitteln. Christliche Werte begleiten uns im Alltag.



7 Netzwerke

7.1 Unser Leitsatz

Wir verstehen uns als Teil eines sozialen Netzwerkes zum Wohle der Kinder, dessen Verbindungen wir knüpfen, erhalten und ausbauen.

7.2 Schwerpunkte unserer Arbeit

7.2.1 EKHN

Die Evangelische Kirche Hessen und Nassau (EKHN) hat die Fachaufsicht für die Kindertagesstätte. Wir werden durch die Fachberatung begleitet, u.a. finden regelmäßig Träger -Leitungskonferenzen, Fortbildungen, Fachtagungen und AGs statt.

Im Zuge von Qualitätsentwicklung arbeiten wir konzeptionell über einen längeren Zeitraum an einem bestimmten Thema.

Mit anderen EKHN-Kitas pflegen wir einen intensiven Austausch über die angesprochenen Themen hinaus. Regelmäßig finden kollegiale Beratungen statt.

7.2.2 Nibelungenschule und andere Grundschulen in Alzey

Gemeinsam mit der städtischen Kita „Walter-Zuber“ und der Kita „Am Rennweg“ kooperieren wir mit der Alzeyer Nibelungenschule. Auf diese Grundschule wechselt der Großteil unserer Kinder. Wir stehen in einem regen und wertschätzenden Austausch und organisieren verschiedene Unternehmungen, um den Übergang in die Grundschule zu erleichtern.

7.2.3 Alzeyer Kindertagesstätten

Wir stehen mit allen Alzeyer Kitas in einem regelmäßigen und guten Austausch. Vor einiger Zeit wurde eine Alzeyer Leitungsrunde eingeführt, die sich vierteljährlich trifft.

7.2.4 Kreisverwaltung Alzey-Worms und die Stadt Alzey, Sozialamt

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung Alzey-Worms. Das Kreisjugendamt Alzey-Worms ist für den gesetzlichen Anspruch auf einen Kindergartenplatz zuständig, ist Ansprechpartner für fachliche Angelegenheiten und erteilt die Betriebserlaubnis. Außerdem tauschen wir uns in regelmäßigen Treffen mit den Ämtern und der Stadt Alzey über die aktuelle Situation vor Ort aus.

7.2.5 Ortsansässige Einrichtungen, Institutionen und Geschäfte

Edeka stiftet und gestaltet gemeinsam mit den Jungen und Mädchen das Hochbeet.

Zusätzlich kooperieren wir projektbezogen mit ortsansässigen Firmen und Organisationen, wie Polizei und Museum

7.2.6 Stiftungen und Organisationen

Um unsere konzeptionelle Arbeit zu überdenken und auszuweiten, bewerben und beteiligen wir uns gerne an Projekten von Stiftungen und Organisationen.

Zurzeit laufen noch Maßnahmen wie:

Sprach-Kitas:

Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Wir nehmen teil am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Mit dem Programm fördert das Bundesfamilienministerium alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit.

7.2.7 Therapeuten und Hilfeinrichtungen

Mit Therapeuten und anderen Hilfeinrichtungen besteht nach Bedarf Kontakt. Wir unterstützen Eltern bei der Suche nach und Kontaktaufnahme mit geeigneten Ansprechpartnern.



Quellen:

- Abbildungen: „Der reinste Kindergarten!“ sowie „Der reinste Kindergarten 2“ von Renate Alf erschienen 2013 bei Lappan Verlag GmbH
- Leitlinien für die Arbeit in Evangelischen Kindertagesstätten im Bereich der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau vom 16. Mai 2000 (Abl. 2000 S. 205)

Impressum:

Die vorliegende Konzeption entstand in den Jahren 2013-2015 in enger Zusammenarbeit mit allen pädagogischen Fachkräften und in Abstimmung mit der Evangelischen Kirchengemeinde Alzey.

Sie beschreibt unsere tägliche Arbeit in der Kindertagesstätte und unterliegt der ständigen Weiterentwicklung und kritischen Hinterfragung der einzelnen Themen.

Wir freuen uns über Rückmeldung, Ideen und Vorschläge und kommen gerne mit Interessierten ins Gespräch über unsere pädagogische Arbeit.

Zum 1. Januar 2018 fand der Trägerwechsel zur gemeindeübergreifenden Trägerschaft (GüT) im Dekanat Alzey statt. Leitbild und Zusammenarbeit werden demnächst formuliert.

Anfang 2018 haben wir unsere Konzeption inhaltlich überarbeitet. Die Evangelische Kirchengemeinde Alzey ist weiterhin für die konzeptionelle Ausrichtung zuständig.

Herausgeber: Evangelische Kindertagesstätte „Am Wall“
Am Wall 3
55232 Alzey

V. i. S. d. P.: Kindertagesstätten Leiterin Christiane Fell

Kontakt: 06731/8857

Kita.am-wall.alzey@ekhn.de

Homepage: www.alzey-wöllstein-evangelisch.ekhn.de

Öffnungszeiten: 7:00 Uhr - 17:00 Uhr 10 Stunden-Betreuung
7:30 Uhr - 14:30 Uhr 7 Stunden-Betreuung

